

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in der Erfüllung ihrer schweren Pflichten als Gattin und Mutter nur reiner und klarer noch sich enthüllt — nun, da der Prunk der kaiserlichen Umwelt gefallen ist und sie allein in ihrer schlichten Menschlichkeit erscheint.

Das Verhältnis von uns Kindern zum Vater war anders. Er war stets freundlich und in seiner Art liebevoll gegen uns, aber er hatte schon naturgemäß nicht allzuviel Zeit für uns übrig. So kommt es, daß ich, wenn ich unsere frühe Kindheit überdenke, kaum ein paar Bilder finde, in denen ich ihn in harmloser, ungewohnter Heiterkeit mit uns oder in froher Hingebtheit an unsere Kinderspiele sehe. Wenn ich es mir jetzt zu erklären suche, so ist es mir, als ob er die Würde und die Überlegenheit des Reifen und Erwachsenen nicht so völlig hätte von sich streifen können, um mit uns kleinen Jungen richtig jung zu sein. So haben wir in seiner Nähe eine gewisse Befangenheit eigentlich nie ganz verloren, und auch seine in Momenten guter Laune bisweilen betonte Verbtheit in Ton und Ausdruck, die uns offenbar vertraulich machen sollte, wirkte auf uns eher einschüchternd. Das mag weiter auch daher kommen, weil wir Kinder fühlten, daß er so oft, wenn er noch bei uns zu sein schien, mit seinen Gedanken schon nicht mehr bei uns war. Das ließ ihn dann beinahe unpersönlich, zerstreut und unseren jungen Herzen manchmal fremd erscheinen.

Nur meinem Schwesterchen ist es gelungen, von Kindheit auf sich einen warmen Platz in seinem Herzen zu gewinnen.

Auch allerlei uns sonst ganz ungewohnter Zwang ging für uns Jungen von ihm aus. So mußten wir, wenn